

sollte, ihnen zu entfliehen. Kann er dies nicht in der Wirklichkeit, so flieht er doch gern in Gedanken in ein besseres Zeitalter, in ein Arcadien, eine Hirtenwelt, wie sie ihm der Dichter vorzaubert. Dieser giebt den handelnden Personen die zartesten Empfindungen, die edelsten Grundsätze, die tiefste Ruhe des Gemüths, unberührt von den beengenden Formen der Convenienz. Daher wählt er die Personen nicht leicht aus den höheren Ständen, sondern aus denjenigen Verhältnissen, die der Natur näher stehen; er schildert das Leben der Hirten, der Jäger, der Fischer u. s. w. in seiner ganzen Harmlosigkeit. Oder er führt uns in das häusliche Leben tugendhafter Familien und schildert die zarten Verhältnisse unverdorbenen Menschen. Indes soll das Idealisiren sich nicht bis zur Unwahrheit steigern, wie dies bei Gessner meistens der Fall ist, indem er den Boden der Wirklichkeit ganz und gar verläßt und Personen und Zustände zeichnet, welche in ihrer Affektation und Naturwidrigkeit gerade das Gegentheil einer jugendlich frischen und unverdorbenen Welt darstellen. Die Idylle nähert sich theils der lyrischen, theils der epischen Poesie. (In wie fern?)

Die Form der Idylle kann sehr verschiedenartig sein. Der Dichter kann erzählen, er kann die Personen aber auch selbst sprechen lassen; er kann sich der gebundenen oder der ungebundenen Rede bedienen.

Menalkas und Alexis

(von Sal. Gessner, Landschaftsmaler in Zürich, gest. 1787).

Ein Greis war Menalkas; achtzig Jahre waren schon über sein Haupt hingeflogen; silbern war sein Haar auf seinem Scheitel und um sein Kinn, und ein Stab sicherte seinen wankenden Fußtritt. — Und wie der, der nach den Arbeiten eines schönen Sommertages vergnügt an der Kühle des Abends sitzt, den Göttern dankt, und so den stillen Schlaf erwartet: so waren seine übrigen Tage den Göttern und der Ruhe heilig; denn er hatte gearbeitet und Gutes gethan, und erwartete gelassen und froh den Schlummer im Grabe. Er sah seine Kinder gesegnet; reiche Heerden und schöne Triften hatt' er ihnen übergeben. Mit zärtlicher Sorgfalt eiferten sie, wer mehr den frommen Alten erfreuen, mehr die Pflege der Jugend ihm vergelten könne; und das lassen die Götter nicht ungesegnet.

Vor seiner Hütte saß er oft, oder im sonnenreichen Vorhaus, wo er den wohlbeplanten Garten übersah, oder in weit sich verlierender Entfernung die Arbeiten und den Reichthum des Feldes; oder er hielt den Vorübergehenden mit freundlicher Schwachhaftigkeit auf, und hörte die Geschichten der